



Nach dem Vorbild von Greta Thunberg, Klimaaktivistin aus Schweden, wollen Schülerinnen und Schüler des Städtischen Gymnasiums (oben rechts) und des Benediktiner-Gymnasiums (unten rechts) wie zuletzt schon in anderen Städten (Mitte) auch in Meschede demonstrieren.

FOTOS: LAURENT GILLIERON / ARCHIV

Unentschuldigt zur Klima-Demo

Jugendliche der beiden Gymnasien wollen heute in Meschede protestieren. Das Ministerium und die Leitungen erlauben solche Schulstreiks allerdings nicht

Von Oliver Eickhoff

Meschede. An beiden Gymnasien in Meschede haben Schülerinnen und Schüler für den heutigen Freitag zu einer Demonstration aufgerufen. Sie möchten sich der Bewegung „Fridays for Future“ anschließen und gegen die Klimapolitik in Deutschland demonstrieren. Die Schulleitungen geraten dadurch in Bedrängnis.

An den Gymnasien kursiert der Aufruf als WhatsApp-Nachricht auf den Handys: „Wir sind Schülerinnen und Schüler, die sich für eine nachhaltigere Klimapolitik einsetzen wollen und haben uns daher entschieden, am Freitag ab 11 Uhr nicht mehr am Schulunterricht teilzunehmen. Stattdessen werden wir uns an einer Demonstration gegen die Klimapolitik Deutschlands und anderer Staaten sowie die zunehmende Zerstörung unseres Planeten beteiligen“, heißt es darin.

Bewegung „Fridays for Future“

Die Organisatoren nehmen Bezug auf die Bewegung „Fridays for Future“. Sie folgt dem Beispiel der schwedischen Jugendlichen Greta Thunbergs, die freitags nicht mehr zur Schule geht, da sie sich nach eigenen Angaben fragt: „Warum für die Zukunft lernen, wenn diese gefährdet ist?“ Zuletzt war die Schülerin zur Weltklimakonferenz eingeladen.

„Fachübergreifend haben wir die Auslöser und Folgen des Klimawandels kennengelernt und uns so

Vom Kreishaus zum Rathaus

■ Ein 19-Jähriger aus Bestwig hat die Demonstration angemeldet, so der Hochsauerlandkreis: Von 11 bis 13 Uhr soll sie stattfinden, am Kreishaus beginnen

und zum Rathaus führen.

■ Die Zahl der Teilnehmer, die im Vorfeld angegeben werden muss, wurde auf etwa 100 beziffert.

„Nun wollen wir auch öffentlich unsere Sorge zeigen.“

Schülerinnen und Schüler in ihrem Aufruf zur Demonstration

ein selbstständiges Urteil bilden können. Nun wollen wir auch öffentlich unsere Sorge zeigen“, so der Aufruf in Meschede. „Natürlich verpflichten wir uns, den versäumten Unterrichtsstoff nachzuholen und an allen Leistungsnachweisen der nachfolgenden Schultage teilzunehmen.“

Zitiert wird von der Gruppe auch das nordrhein-westfälische Schulgesetz, das eine solche Demonstration möglicherweise erlaube. Doch so einfach ist es nicht. Das Schulministerium hat inzwischen Stellungnahmen verbreitet: Zwar seien zivilgesellschaftliches Engagement und demokratisches Handeln zu begrüßen. Deutlich heißt es aber auch: „Die Teilnahme an Schülerstreiks während der Unterrichtszeit darf nicht auf Kos-

ten des Schulbesuchs gehen und ist daher unzulässig. Unentschuldigtes Fehlen wird auf dem Zeugnis dokumentiert.“

Die Schulleitung könne im Einzelfall darüber entscheiden, ob die Teilnahme an außerschulischen Versammlungen ermöglicht werden könne. Erforderlich sei dafür ein Antrag auf Befreiung vom Unterricht. Ein Sprecher: „Eine solche Befreiung dürfte hier in der Regel nicht in Betracht kommen.“

Die Schulleitungen bringen diese Vorgaben in Bedrängnis: Sie können nicht einfach die Augen zudrücken. Heinz Plugge, Leiter des Gymnasiums der Benediktiner, erklärt: „Die Pflicht zum Unterrichtsbesuch besteht auch bei uns, auch wenn die Ziele, die mit dem Streik erreicht werden sollen, für uns nachvollziehbar sind und wir ihnen positiv gegenüberstehen.“

Plugge weiter: „Wir sind in dieser Sache mit unseren Schülerinnen und Schülern im Gespräch. Jeder und jede von ihnen muss für sich entscheiden, ob er oder sie in der Schulzeit an dem Streik teilnehmen will. Eine generelle Freistellung vom Unterricht, um dort teilnehmen zu können, werden wir

nicht aussprechen.“

Vom Städtischen Gymnasium stellt Schulleiterin Claudia Bertels klar: Schülerstreiks während der Unterrichtszeit seien unzulässig. Die Veranstaltung sei keine Schulveranstaltung: „Damit sind die Teilnehmer nicht über die Schule versichert. Eine Unterrichtsbefreiung wird nicht erteilt.“

Gemeinsam mit dem Benediktiner-Gymnasium sei aber beschlossen worden, dass es ausreiche, unentschuldigtes Fehlen auf dem Zeugnis zu dokumentieren: „Weitere Konsequenzen drohen den Schülerinnen und Schülern nicht.“ Bertels weiter: „Die Aktion führt zu Diskussionen, die wir als Schule als durchaus wünschenswert empfinden. Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl, die Natur und die Umwelt und der Austausch über den Sinn der Teilhabe am politischen Leben gehören zu den Leitzielen unserer Schule.“

Verantwortung für die Umwelt

Im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe Q1 und Q2 sei über die Möglichkeit einer Wiederholung in der Folgewoche – wenn aufgrund der Zeugnisausgabe kein Unterricht betroffen wäre – gesprochen worden, ebenso über das Zeigen von Verantwortung für die Umwelt „im Kleinen“, das heißt an der Schule. Bertels: „Begrüßen würden wir als Schule weitere Initiativen, die sich zum Beispiel um mehr Sauberkeit in der Mensa oder um Müllvermeidung bemühen würden.“